Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

282 (11.12.1892) II. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 36 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 282, II. Blatt. Sonntag, den 11. Dezember 1892.

Wochenrundschau.

Im Reichstage wurde bei der Fortsetzung der Etatsdebatte am Donnerstag und Freitag voriger Woche fast nur von der Militärvorlage gesprochen. Man weiß kaum, was verschiedene Parteien bei der Generaldiskussion über diese noch groß sagen können, wenn sie sich nicht in Einzelfragen verlieren wollen. Vermuthlich wird bei der ersten Lesung der Militärvorlage hauptsächlich über die Steuervorlagen gesprochen werden. Nur das Centrum hat sich bei der Etatsdebatte noch nicht über die Militärvorlage geäußert. Dafür hätte es sich jedenfalls nicht ausgesprochen. Am freundlichsten stehen ihr noch die Nationalliberalen und die Polen gegenüber; die unverkürzte Vorlage weisen aber auch sie ab. Konservative und Freikonservative nehmen Anstoß an der zweijährigen Dienstzeit. Die Freisinnigen werden bewilligen, was nothwendig ist, um bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit die bisherige Präsenzstärke aufrecht zu erhalten. Ihnen wird sich wohl die Volkspartei anschließen. Die Socialdemokraten lehnen rundweg alles ab. Graf Caprivi hat fleißig in die Verhandlungen eingegriffen, seiner ersten langen Rede aber nichts Neues hinzugefügt, höchstens diese gegen Mißverständnisse oder Mißdeutungen vertheidigt, wie z. B. daß er den Dreibund oder Italien herabgesetzt habe. Alle Redner stützten gegen das Militärgesetz hauptsächlich die ungünstige wirthschaftliche Lage an; gerade auf diesen Punkt aber ließ sich der Reichskanzler nicht ein. Auch der Reichsschatzamtssekretär schwieg sich darüber aus.

Am Dienstag kam die Interpellation des Centrums wegen der Handwerkerfrage zur Verhandlung. Bis in dieser Frage etwas geschieht, dürfte es noch weite Wege haben. Vor einem Jahr kündete Staatssekretär v. Bötticher an, es solle das gesammte Handwerk in Handwerkerkammern organisirt werden. Bis heute sind aber die verbündeten Regierungen noch nicht in die Lage gekommen, sich mit einer Vorlage darüber zu befassen. Eine solche ist überhaupt noch nicht ausgearbeitet. Der Staatssekretär hat sich nur mit dem preußischen Handelsminister und mit Sachverständigen aus den Interessenkreisen in Verbindung gesetzt und berathen und Vorschläge entgegengenommen. Das „Material" muß nach dem Umfange des von ihm im Reichstag vorgezeigten „Protokolls" sehr „reichhaltig" sein. Zur Prüfung und Bearbeitung verlangte er aber „Zeit" und immer wieder „Zeit." Soviel ist sicher, in dieser Session kommt keine Vorlage; ob in der nächsten, darüber schweigt der Staatssekretär sich aus. Immerhin erfuhr man doch einiges über den geplanten Inhalt. Das gesammte Handwerk soll in territorial (nach Landestheilen) begrenzten Handwerkerkammern, der nur Handwerker angehören, zusammengefaßt werden. Den Kammern sollen gewisse obligatorische Befugnisse gegeben werden in Bezug auf die Beaufsichtigung des Lehrlingswesens, Erstattung von Gutachten über gewerbliche Fragen, Berichterstattung über die Lage des Handwerks, Mitwirkung bei Ueberwachung der Arbeiterschutzbestimmungen ꝛc., ferner fakultative Befugnisse in Bezug auf Maßregeln zur Ausbildung von Lehrlingen und Gesellen, Prüfungen, Zeugnisse, Fachschulen ꝛc. In Bezug auf die Regelung des Lehrlingswesens sind ebenfalls verschiedene Vorschläge gemacht. (Man soll Lehrlinge halten dürfen, wie viele? Lehrlingszüchterei). Den Freunden des Handwerks, dem Centrum und den Konservativen liegt vor allem daran, daß die Innungen nicht durch die Handwerkerkammern todt gemacht werden. Der Staatssekretär versicherte, es werde auch den Innungen eine Stelle in der neuen Organisation angewiesen werden können. Die handwerkerfreundlichen Parteien erklärten sich im Allgemeinen mit der Antwort zufrieden, verlangten aber Beschleunigung der Vorlagen. Das Centrum ist bereit, die Reform der Regierung anzunehmen, wenn sie für das Handwerk brauchbar ist. Andernfalls wird es immer wieder auf seine alten Forderungen zurückkommen: Befähigungsnachweis und Erweiterung der Innungsrechte. Die Nationalliberalen stehen den Forderungen der Handwerker und dem Plan der Regierung ziemlich kühl gegenüber; die Freisinnigen und noch mehr die Socialdemokraten verhalten sich ablehnend; erstere verweisen die Handwerker auf freie Vereinigungen und Fachschulen, letztere halten das Handwerk überhaupt für verloren und wünschen baldigen Zerfall, damit die Socialdemokratie dabei Geschäfte mache. Die Regierung macht im Allgemeinen den Eindruck, als lasse sie sich bloß durch das Drängen der Handwerkerfreunde zum Handeln bewegen und geht dabei so zögernd zu Werke wie nur irgend möglich.

Das Gesetz zur Bekämpfung der Unsittlichkeit, welches man sehr unglücklich lex Heinze getauft hat, kam am Samstag im Reichstage zur ersten Lesung, die aber bisher noch nicht zu Ende geführt, sondern durch andere Verhandlungen unterbrochen wurde. Auf der Rechten billigte man den Entwurf und fand ihn stellenweise noch nicht streng genug, auf der Linken bekämpfte man ihn als wirkungslos oder gar schädlich, namentlich auch als gefährlich für die Kunst und die Presse. Grundsätzlich müssen wir uns mit einem großen Theile des Entwurfs einverstanden erklären. Es ist durchaus wünschenswerth, daß besondere Rohheit und Sittenlosigkeit mit scharfen Strafen belegt, und der Verbreitung der Unsittlichkeit in Bild und Schrift entgegengetreten, dem Zuhälterthum energisch zu Leibe gegangen werde. Ueber die Wirkung der Kasernirung der Prostitution kann man streiten. Die berechtigten Grundsätze des Entwurfs aber leiden, wie das der Abg. Groeber vortrefflich auseinandersetzte, an zu großer Allgemeinheit, so daß sie in der Ausführung gefährlich werden können. Als Zeichen besonderer Rohheit und Sittenlosigkeit kann man schließlich alles mögliche, auch eine Bismarckbeleidigung ansehen. Es wird aber wohl nicht unmöglich sein, dem Gesetz eine präzisere, den Mißbrauch verhütende Fassung zu geben.

Am Mittwoch hat sich „endlich" auch mal wieder die Beschlußunfähigkeit des Reichstages herausgestellt; er war es aber schon viel früher gewesen. In der betreffenden Sitzung, in der nur Anträge aus dem Hause zur Berathung standen, wurde dem Hause die angenehme Mittheilung gemacht, daß dem Bundesrathe ein Gesetzentwurf wegen der Entschädigung unschuldig Verurtheilter und Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen vorliegt. Hoffentlich kommt bald etwas Gutes zu Stande, damit die Forderungen aller Parteien endlich in Erfüllung gehen.

Dem Reichstage sind am Dienstag auch die drei Steuervorlagen zugegangen, die die nöthigen 58 Millionen für die Durchführung der Militärvorlage in die Reichskasse schaffen sollen. Die Brausteuer- und Börsensteuervorlage bieten nichts Ueberraschendes, die beiden Steuern sollen verdoppelt werden, wie es der „Reichsanzeiger" angekündigt hatte. Dagegen beschränkt sich die Branntweinsteuervorlage nicht auf die angekündigte Erhöhung der Steuer für den kontingentirten Branntwein von 50 auf 55 Pf. für den Liter Alkohol, sondern auch die für den unkontingentirten wird von 70 auf 75 Pf. erhöht. Die „Liebesgabe" von 40 Millionen soll also den größern Brennereien ungeschmälert erhalten bleiben. Als der Abg. Frege eine solche Forderung im Reichstage erhob, entstand großes Gelächter. Der Bundesrath aber hat sich beeilt, die Forderung zu erfüllen.

Die Steuerkommission des preußischen Abgeordnetenhauses arbeitet fleißig an dem Ergänzungssteuergesetze, von dem bereits eine ganze Anzahl Paragraphen, jetzt noch nicht die wichtigsten, erledigt sind. Die Beschlüsse sind jedoch nur vorläufige, da eine Subkommission niedergesetzt ist zur Prüfung der Frage, ob sich das ganze Gesetz nicht durch eine Abänderung des Einkommensteuergesetzes vermeiden lasse.

Ahlwardt ist in Arnswalde-Friedeberg mit über 10,000 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden; sein freisinniger Gegner errang nur etwas über 3000 Stimmen. Letzterer hat also faß gar keinen Zuwachs erhalten, während die Stimmen Ahlwardt's in der Stichwahl sich um ein Drittel vermehrt haben. Die beiden konservativen Wahlkomitee's haben es für das Klügste gehalten, ihren Anhängern in der Stichwahl den Antisemiten zu empfehlen. Hätten sie den Freisinnigen empfohlen, so hätte es diesem nicht nur nichts genützt, sondern die konservative Sache hätte nur einen noch schwereren Stoß erlitten. Die liberale Presse ist empört, daß auch der Landrath v. Bornstedt und andere Beamte als Mitglieder des Friedeberger konservativen Komitee's Ahlwardt empfohlen haben und verlangten deren Disciplinirung. Ein Mann, der die Militär- und Gerichtsbehörden so angreift und unsere öffentlichen Zustände als so verrottet hinstellt, wie Ahlwardt, ist allerdings nicht die Persönlichkeit, für die Staatsbeamte sich besonders begeistern sollten. Aber daß gerade Ahlwardt der Kandidat war, ist ein den Liberalen günstiger Zufall; ihnen geht es in Wahrheit darum, den Beamten die antisemitische Gesinnung überhaupt zu verbieten. Sie reden viel von den staatsbürgerlichen Rechten und Freiheiten der Beamten, sobald diese im liberalen Sinne davon Gebrauch machen, im umgekehrten Falle aber wollen sie nichts davon wissen. Die Tendenz des ganzen Lärms ist zu deutlich. Jetzt wird auch schon der Minister des Innern des Antisemitismus verdächtigt und damit das Verhalten der Beamten zu erklären gesucht. Der Minister hat dann dem Landrath bereits seine ernste Mißbilligung zu verstehen gegeben. Statt nach Bestrafung der Beamten zu rufen, sollten die Liberalen einmal untersuchen, weßhalb denn der Antisemitismus um sich greift. Mit dem Hinweis auf die „Hetzereien" der Agitatoren ist das doch nicht erklärt. Vom Hetzen verstehen die Freisinnigen auch etwas und doch unterlagen sie. In unserm wirthschaftlichen Leben, namentlich beim Mittelstande, ist etwas faul, und wenn die Wähler sehen, daß Niemand Hilfe schafft oder diejenigen, die helfen wollen, nichts ausrichten, so versuchen sie es einmal mit einer Partei, die wenigstens kein Blatt vor den Mund nimmt.

Zur Popularität Ahlwardt's scheint auch der „Judenflinten-Prozeß", der noch immer nicht beendet ist, viel beigetragen zu haben. Die Wähler glaubten in ihm einen Märtyrer für die gute Sache zu sehen, der von den Juden grausam verfolgt wird. Kein Wunder, haben doch auch viele gebildete und weltkluge Männer von Ahlwardt, wie sie vor Gericht aussagten, einen so guten Eindruck gewonnen, daß sie an seinem Patriotismus, seiner Ehrlichkeit und Unregennützigkeit nicht zweifelten. Das wird ihm nun freilich wenig helfen. Er hat zwar nachgewiesen, daß in der Löwe'schen Fabrik Unregelmäßigkeiten und Regelwidrigkeiten zahlreich vorgekommen sind, aber die Hauptsache, daß die Löwe'sche Fabrik die Heeresverwaltung mit unbrauchbaren Gewehren betrogen habe, hat er nicht nachweisen können. Am Samstag schien die Sache plötzlich eine dem Angeklagten günstige Wendung zu nehmen, als er eine Anzahl, auch vom Staatsanwalt als richtig anerkannte amtliche Aktenstücke überreichte, die seine Behauptung beweisen sollten und über die dann länger als zwei Stunden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurde. Am Montag kam dann freilich der Vertreter der Militärbehörde und erklärte, der Ausschluß der Oeffentlichkeit sei nicht nöthig gewesen, jedoch auch nicht ohne Weiteres zuzugestehen, da die „unverständige Masse" aus den Angaben der Schriftstücke falsche Schlüsse hätte ziehen können. In den Schriftstücken waren nämlich ziffernmäßige Mittheilungen über die Gewehre gemacht, die in Wesel bei den Uebungen des Beurlaubtenstandes reparaturbedürftig geworden sind. Wenn die „unverständige Masse" hört, daß von 939 Löwe'schen Gewehren in den wenigen Wochen 520 Stück reparaturbedürftig geworden sind, so muß sie wohl stutzig werden. Die Sachverständigen erklärten indeß, das habe wenig zu bedeuten; ob die Beschädigungen theilweise absichtlich erfolgt seien, darüber konnten sie sich nicht einigen. Die antisemitischen Agitatoren werden diese Zahlen und verschiedene in diesem Prozeß zu Tage getretenen Erscheinungen, wie die Leitung der Verhandlungen durch den Vorsitzenden, noch wohl gründlich ausnutzen. Gedieheu die Reibereien zwischen dem Vorsitzenden und dem Vertheidiger wegen der Leitung der Verhandlungen und der Stellungnahme des ersteren zu den Aeußerungen und Anträgen des Angeklagten und des Vertheidigers am Mittwoch doch soweit, daß der Vertheidiger sein Amt mit der Erklärung niederlegte, er müsse die Vertheidigung eines Mannes niederlegen, der schon verurtheilt sei, ehe noch das erste Wort in dem Prozesse gesprochen worden sei, — eine Aeußerung, die dem Vertheidiger sofort eine Ordnungsstrafe von 100 Mark eintrug. Eine Menge Beleidigungsklagen auch wohl, wie der Vorsitzende meinte, Meineidsklagen und Denunziationen wird der Prozeß ebenfalls noch im Gefolge haben. Gegen den Redakteur Saling, der Ahlwardt in Pützensee eine Falle stellte, ist das Verfahren wegen Meineids bereits eingeleitet. Endet der Prozeß, wie zu erwarten, mit Verurtheilung (dieselbe ist unterdessen erfolgt), so wird Revision eingelegt werden und so kann sich die Sache noch lange hinschleppen und zur Aufregung der Bevölkerung beitragen, denn inzwischen werden natürlich immer neue Ungeheuerlichkeiten von den Antisemiten aufgetischt werden. Ahlwardt hat bis Ende Februar noch seine alte Strafe abzubüßen, ist bis dahin der neue Prozeß nicht endgültig entschieden, so kann er in den Reichstag kommen und es kann die Einstellung des Verfahrens für die Dauer der Session vom Reichstag verlangt werden.

In Oesterreich brennen die Liberalen darauf, dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe „Niederlagen" zu bereiten, weil er das Verbrechen begangen hat, auf die Unterstützung der konservativen Parteien nicht zu verzichten. So haben sie denn Arm in Arm mit ihren intimsten Feinden, den Jungtschechen, die Ablehnung des ministeriellen Dispositionsfonds bewirkt; aber Graf Taaffe erwiderte gleichmüthig darauf, er werde auch ohne diesen Fonds auszukommen wissen. Ein zweiter Schritt der liberalen Aktion war die Interpellation wegen der Auflösung des Reichenberger Stadtverordnetenkollegiums. Graf Taaffe billigte diese vom böhmischen Statthalter getroffenen Maßnahmen und wies auf die Uebergriffe der Reichenberger Stadtverwaltung gegenüber den Staatsbehörden hin, sowie auf das einseitige Parteiregiment der städtischen Verwaltung. Das befriedigt natürlich die Liberalen nicht. Es kommt ihnen auch gar nicht darauf an, „befriedigt" zu werden. Sie wollen dem Grafen Taaffe Rabenstöcke beibringen, aber dieser hat schon oft genug gezeigt, daß er gegen solche Kleinigkeiten recht unempfindlich ist.

Frankreich hat wieder ein Ministerium. Es nennt sich nach seinem Leiter das Kabinet Ribot, aber wenn man genau zusieht, ist es das bisherige Kabinet Loubet in neuer Auflage. Nur der Justizminister Ricard und der Handelsminister Roche sind ausgeschieden; an ihre Stelle traten Bourgeois und Siegfried. Loubet hat das Ressort des Innern behalten, Ribot bleibt Leiter des Auswärtigen Amtes. Von dem Umstande, daß Siegfried weder ein erklärter Schutzzöllner noch grundsätzlicher Freihändler ist, erwartet man, daß er einerseits mit der schutzzöllnerischen Mehrheit der Kammer auskommen, andererseits aber auch die Handelsverträge mit der Schweiz und Spanien zustande bringen wird. Diese Hoffnung könnte sich aber leicht als trügerisch erweisen; denn es ist ebenso zweifelhaft, ob die französischen Schutzzöllner ihre Forderungen Herrn Siegfried zuliebe ermäßigen werden, wie es unsicher, ja unwahrscheinlich ist, daß die Schweiz und Spanien weitere Zugeständnisse als bisher machen werden. Die Schweiz insbesondere ging doch schon an die äußerste Grenze dessen, was sie der Handelsfreundschaft mit Frankreich opfern konnte. Kann man also in dieser Beziehung dem neuen Ministerium kein günstiges Prognostikon stellen, so noch weniger, wenn man die anderen Fragen betrachtet, welche die Lage des bisherigen Kabinets unhaltbar gemacht hatten. Vor Allem handelt es sich hier um die Panamafrage. Was an dem Stande derselben durch die belanglose Umbildung des Kabinets geändert werden soll, ist nicht abzusehen. Selbst wenn eine Mehrheit in der Kammer der Ansicht sein sollte, daß man das neue Kabinet um der Ruhe und Sicherheit des Staates willen nicht an dem Panamaskandal scheitern lassen dürfe, so ist doch der Skandal schon zu weit gediehen, als daß man dem Strome von Schmutz und Schlamm nach Dämme entgegensetzen könnte. Die Enthüllungen vor dem Untersuchungsausschuß lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß in der That eine große Zahl hervorragender Politiker, die der Regierung, dem Parlament und der Presse angehören, von der Panama-Gesellschaft auf Kosten der Aktionäre mit Riesensummen bestochen worden sind. Das Gift der Korruption hat den Staatskörper durchseucht. Die Gegner der republikanischen Staatsform und des Parlamentarismus werden nicht verfehlen, diesen Einrichtungen die Korruption zur Last zu legen und daraus Waffen gegen die Republik zu schmieden. Aber nicht blos nach innen, in Frankreich selbst, geht der Nimbus der Republik verloren, auch ihr Ansehen nach Außen schwindet mehr und mehr.

Es wäre nicht wunderbar, wenn diese Verhältnisse auch auf die Freundschaft Rußlands zu Frankreich einen ungünstigen Einfluß ausüben würden. Man will ohnehin schon aus manchen Anzeichen schließen, daß die Gefühle des Czaren für die französische Republik eine merkliche Abkühlung erfahren haben. Es mag allerdings sein, daß die Beziehungen des russischen Hofes zum Berliner und auch zum Wiener Kaiserhofe sich einigermaßen gebessert haben. Doch darf man sich deswegen nicht der Hoffnung hingeben, daß in absehbarer Zeit in den politischen Beziehungen der europäischen Mächte zu einander eine wesentliche Aenderung, geschweige eine totale Umwälzung eintreten könnte. Die russischen Gelüste nach Gebiets- und Machterweiterungen auf der Balkanhalbinsel einerseits, andererseits die französische Revanche-Begier für die Niederlagen von 1870/71 werden nach wie vor die dunklen Punkte am politischen Himmel Europas bleiben.

Eine Verschärfung der Kriegsgefahr wird gegenwärtig vielfach von Bulgarien befürchtet. Es wird insbesondere in der liberalen Presse die Besorgniß ausgesprochen, daß die von Stambulow der Sobranje vorgeschlagene Verfassungsdurchsicht Rußland neuen Grund zu Beschwerden und zu Wühlereien gegen die bulgarische Regierung geben könnte. Es handelt sich da hauptsächlich um die Aenderung der Verfassungsvorschrift, daß die Nachkommen des Fürsten in der orthodoxen (schismatischen, Religion erzogen werden müssen. Fürst Ferdinand fühlt sich als Katholik über diese Vorschrift mit Recht im Gewissen beschwert; wenn er Bulgarien eine Landesmutter geben und eine Dynastie begründen soll, wie es doch gewiß der Wunsch des bulgarischen Volkes ist, so kann dieses nicht verlangen, daß er durch Preisgabe seiner Nachkommenschaft an das Schisma seiner religiösen Pflicht und Ueberzeugung abtrünnig werde und sein Seelenheil den politischen Interessen des Landes opfere. Was dem Geringsten seiner Unterthanen freisteht, seine Konfession selbst zu bestimmen, kann auch dem Fürsten nicht verwehrt werden. Dieses Recht der religiösen Selbstbestimmung will die von Stambulow beabsichtigte Verfassungsänderung dem Fürstenhause zurückgeben. Und da spricht die liberale Presse, nicht nur die jüdische, sondern auch Blätter, die — wie die „Vossische Zeitung" in Berlin — noch auf den Namen „christlich" Anspruch machen, von einer „religiösen Laune" des Fürsten, der er die Sicherheit des Landes opfern wolle! Man kann hieraus wieder einmal ersehen, was es mit den liberalen Reden von „Religionsfreiheit" auf sich hat. Juden, Türken und Heiden sollen das Recht haben, zu thun und zu glauben, was sie wollen; aber ein katholischer Fürst soll von der Religionsfreiheit ausgeschlossen sein, er soll Gewissenszwang erleiden einem angeblichen Staatsinteresse zu liebe! Wir hoffen aber, daß das bulgarische Volk liberaler denkt als unsere sogenannte „liberale" Presse. Und steht das bulgarische Volk hinter seinem Fürsten, dann werden auch die russischen Wühlereien in Bulgarien fruchtlos sein. Was aber die Befürchtung angeht, Rußland könnte wegen der Verfassungsänderung Bulgarien den Krieg erklären, so können wir nicht glauben, daß diese Besorgniß wirklich ernst gemeint sei. Die Lage bleibt nach wie vor die: glaubt Rußland den Zeitpunkt für gekommen, wo es mit Rücksicht auf die europäische Lage den Krieg erklären kann, so wird es damit nicht zögern; vorher aber wird es sich hüten, den Krieg vom Zaune zu brechen. Daran wird die Verfassungsrevision in Bulgarien nicht das Mindeste ändern.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist am Montag der Kongreß zusammengetreten. Noch einmal hatte Präsident Harrison Gelegenheit, den Kongreß mit einer Botschaft zu eröffnen; in 4 Monaten — am 4. März 1893 — gibt er sein Amt an Grover Cleveland ab; und dann erst beginnt auch die Wirksamkeit des neuen Kongresses. Doch dürfte dieser — falls im nächsten Frühjahr nicht eine außerordentliche Session einberufen wird — erst im Dezember 1893 zusammentreten. Vorher ist also auch nicht auf eine Aenderung des amerikanischen Zolltarifs zu rechnen. Diese dürfte überhaupt kaum mit einem Schlage erfolgen, sondern nur allmälig und schrittweise in's Werk gesetzt werden, um die ruhige und sichere Entwicklung der amerikanischen Staatsfinanzen nicht zu gefährden. Unsere Industrie wird sich also noch eine Weile gedulden müssen, bevor sie für ihre Ausfuhr nach Amerika von dem Uebergang der Macht an die Demokraten wesentliche Erleichterungen erhoffen darf.

Deutschland.

Berlin, 9. Dezember.

Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Sitzung den Ausschußanträgen wegen Wiedervorlegung der Gesetzentwürfe gegen den Verrath militärischer Geheimnisse sowie wegen Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher an den Reichstag zu.

— Bei dem Empfangsabend bei Caprivi am Mittwoch Abend waren etwa 200 Personen anwesend. Abgeordnete aller Parteien, Bevollmächtigte zum Bundesrath, preußische Minister, auch Maybach, Delbrück und Friedberg, Oberbürgermeister Zelle, Vertreter der Universität, Helmholtz, und Journalisten von größeren deutschen und fremden Blättern. Im Kongreßsaal war ein großes Buffet aufgestellt; man speiste in diesem und den Nebensälen an kleinen Tischen. Eine Militärkapelle konzertirte. Es entwickelte sich bis gegen Mitternacht ein zwangloser Verkehr und lebhafte Unterhaltung.

— In Köln sind die Vorträge des Jesuitenvaters, über welche die „Köln. Volksztg." ausführliche Referate brachte, polizeilich untersagt worden. Das Blatt wendet sich deshalb in einem längeren Artikel gegen diese sonderbare Auslegung des abscheulichsten aller Ausnahmegesetze und bedauert am Schlusse seiner Ausführungen zutreffend: „Die socialdemokratischen Sendboten durchziehen mit ihrem Programm: Republikanismus, Kommunismus und Atheismus ungehindert die Lande; antisemitische Hetzer schüren unbehelligt den Religions- und Racenhaß: die Einen wie die Andern unterstehen lediglich dem gemeinen Recht. Und katholischen Priestern, hochangesehenen Männern, deren wissenschaftliche Bedeutung auch von ihren ausgesprochensten Gegnern anerkannt wird, soll es, weil sie dem Jesuiten-Orden angehören, verwehrt sein, die befreienden und versöhnenden Lehren der katholischen Kirche auf dem socialen Gebiete in vorwurfsfreier Form vorzutragen! Das ist unerträglich, das ist eine beständige Herausforderung der katholischen Bevölkerung, um so mehr, als,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wie bemerkt, der Wortlaut des an sich so gehässigen Gesetzes diese doppelt gehässige Anwendung keineswegs zur Nothwendigkeit macht, dieselbe unseres Erachtens vielmehr verbietet. Es gibt Dinge, welche unter allen Umständen gründlich ausgetragen werden müssen, und dazu gehört der in Rede stehende Zwischenfall. Wir halten daher dafür, daß die angebliche Beanstandung des Vortrages des Herrn Jesuitenpaters Dr. Cathrein aktenmäßig festzustellen ist, daß gegen die betr. polizeiliche Maßnahme alle Instanzen anzurufen sind und überhaupt nichts unversucht zu lassen ist, um derartige Vorkommnisse fernerhin unmöglich zu machen. Die deutschen Katholiken könnten uns leid thun, wenn ihre Stellung im öffentlichen Leben derart wäre, daß sie Derartiges sich gefallen lassen müßten."

— Prozeß Ahlwardt. Der Staatsanwalt erklärt, bei der Nachforschung nach der Ursache der Erkrankung Ahlwardts habe er gestern bei dem Angeklagten drei Pulver und Fläschchen vorgefunden, sowie Informationen in Geheimschrift über die Anwendung der Mittel und über die den Aerzten vorzuredenden Symptome. Die Sachverständigen schließen auf Atropinvergiftung. Ahlwardt erklärte die Herkunft der Gegenstände nicht zu kennen. Der Staatsanwalt und der Gerichtshof verzichten, auf die Angelegenheit einzugehen. Hierauf begann der Staatsanwalt sein Plaidoyer, das er nach mehreren Stunden mit der Erklärung schloß, daß die öffentliche Verhandlung vor dem In- wie Ausland klar ergeben habe, daß es ein Mächen und eine Unwahrheit sei, was Ahlwardt von der Kriegsunbrauchbarkeit unserer Feuerwaffe behauptet habe. Es liege klar vor aller Augen, daß die Waffe auch im Kriege sich als gut bewähren werde, wenn es dazu kommen sollte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von 1½ Jahren gegen Ahlwardt. Nach dem Plaidoyer der Vertreter der Nebenkläger spricht Ahlwardt. Seiner Meinung nach habe die Beweisaufnahme alle in der Broschüre enthaltenen Thatsachen bestätigt, nur die Schlußfolgerungen seien bisher unbewiesen. Er habe ursprünglich das Buch zu antisemitischen Zwecken verfaßt, nachher aber die nöthigen Schritte gethan, ein amtliches Einschreiten zu veranlassen. Das Vertrauen der Soldaten zu ihren Gewehren habe er nicht erschüttern, sondern bewirken wollen, daß unbrauchbare Gewehre aus der Armee ausgestoßen würden. Um ¼5 Uhr waren die Verhandlungen beendet. Das Urtheil wird heute Abend verkündigt werden.

Arnswalde, 9. Dez. Amtliches Ergebniß der Reichstagsstichwahl vom 5. Dezember im Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg. Abgegeben wurden 14,512 Stimmen, davon erhielt Ahlwardt 11 206, Drawe 3306.

St. Johann (Saar), 9. Dez. Ueber 3000 Bergleute, die sich gestern in Bildstock versammelt hatten, beschlossen, wenn mit dem 1. Januar die neue Arbeits-Ordnung nicht in ihrem Sinne geändert würde, die Arbeit zu kündigen.

Ausland.

Paris, 9. Dez. In der Deputirtenkammer wurde die Erklärung des Ministeriums lebhaft applaudirt. Hubbard verlangte den Ministerpräsidenten über die Bedingungen zu interpelliren, unter denen die Regierung bereit sei, der Panamakommission ihre Unterstützung zu gewähren. Ribot verlangte sofortige Diskussion, während Brisson dieselbe bis morgen vertagt zu sehen wünschte, um eine vorläufige Verständigung zwischen der Kommission und der Regierung herbeizuführen. Ribot lehnte die Vertagung ab. Hierauf wurde die sofortige Diskussion mit großer Mehrheit beschlossen. Nach Ablehnung einer vom Ministerpräsidenten bekämpften Tagesordnung, welche die sofortige Ueberlieferung der Untersuchungsakten an den Ausschuß fordert, wird eine vom Kabinet angenommene Tagesordnung, welche das Vertrauen der Kammer zur Regierung ausspricht, mit 306 gegen 106 Stimmen angenommen.

In den Wandelgängen der Kammer haben sich heute nur wenige Deputirte eingefunden. Der allgemeine Eindruck der gestrigen Sitzung geht dahin, daß das neue Ministerium sympathisch aufgenommen wurde; aber man fühlt, daß sein Schicksal davon abhängt, ob es sich mit dem Untersuchungsausschuß verständigt oder entzweit. Das Einvernehmen mit dem Ausschuß ist aber zustande gekommen, und zwar hat der Justizminister Bourgeois erklärt, er wolle die Bücher der Panama-Gesellschaft und die Berichte der Sachverständigen und des Liquidators dem Ausschusse ohne Vorbehalt zur Verfügung stellen. Auch die Gerichtsakten könne der Ausschuß auf der Gerichtskanzlei abschreiben lassen, nur müsse er die Bürgschaft übernehmen, daß nichts daraus in die Oeffentlichkeit gelange, was das Recht der Vertheidigung beeinträchtigen könne. Geschähe dies, so trage der Ausschuß, nicht die Regierung, die Verantwortung.

Rom, 9. Dez. In der Kammer hob Minister Brin in Beantwortung einer an ihn gerichteten Interpellation über die Anwesenheit nur eines deutschen Kriegsschiffes bei der Columbusfeier in Genua hervor, daß Frankreich die Feier benützt habe, um den König von Italien in Erwiderung der dem Präsidenten der Republik in Toulon von der italienischen Marine dargebrachten Huldigung zu begrüßen. Die Ankunft des französischen Geschwaders in Genua hätte daher einen besonderen Charakter gehabt und um diesen zu erhalten, hätten die Regierungen nach vorherigem Einverständniß die Entsendung ihrer Kriegsschiffe geregelt.

Warschau, 9. Dez. Generalgouverneur Gurko hat verfügt, daß alle Behörden des Weichselgebietes im Verkehr mit dem Publikum ausschließlich die russische Sprache anwenden.

Madrid, 9. Dez. Sagasta berieth gestern Abend mit den Führern der Linken und der unionistischen Rechten. Die Vertheilung der Portefeuilles stößt auf Schwierigkeiten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dezember.

Der Gesetzentwurf Hirsch und Genossen über die Einführung des § 75a des Krankenversicherungsgesetzes wird in dritter Berathung unverändert angenommen.

Es folgt die Verlesung der Interpellation Hitze, Gröber und Genossen über die Regelung der Abzahlungsgeschäfte und des Hausirhandels.

Schädler (Centr.) begründet die Interpellation.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, ein Gesetzentwurf über die Regelung der Abzahlungsgeschäfte sei dem Bundesrathe am 18. Oktober zugegangen. Die Ausschußberathung darüber sei bereits anberaumt. Die Materie werde voraussichtlich in verhältnißmäßig kurzer Zeit durch eine Vorlage an den Reichstag erledigt werden. Ueber die Absichten der Regierungen in dieser Beziehung könne er noch nichts sagen, da die Regierungen noch keinen Beschluß gefaßt hätten. Die Untersuchung über die Auswüchse des Hausirhandels sei noch nicht vollständig abgeschlossen, doch habe die bayerische Regierung die Initiative ergriffen und am 7. November dem Bundesrathe einen Gesetzentwurf über die Abänderung der betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung vorgelegt. Der Bundesrath werde in nicht allzuferner Zeit über diesen Antrag Beschluß fassen.

Abg. Möller (nat.-lib.) warnt vor zu scharfem Vorgehen gegenüber dem Hausirhandel, der für manche Landestheile eine Lebensfrage, und gegenüber den Abzahlungsgeschäften, deren Wirksamkeit theilweise sehr segensreich sei.

Abg. Ackermann (kons.) bedauert, daß der Staatssekretär nicht mitgetheilt habe, ob die Vorlagen dem Reichstage noch in dieser Session zugehen würden.

Abg. Baumbach (freis.) hält die Abzahlungsgeschäfte in socialer Hinsicht für sehr nützlich.

Abg. Gröber (Centr.) bemängelt die Langsamkeit, mit der solche socialen Fragen behandelt würden. Er beklagt die Verbreitung von Schauerromanen durch den Hausirhandel. Er wolle den Hausirhandel im Allgemeinen nicht einschränken, sondern auf bestimmte Waaren beschränken.

Abg. Geyer (Soc.) meint, der Hausirhandel wirke schon dadurch segensreich, daß er vielen Arbeitslosen Beschäftigung gewähre. Die Auswüchse seien durch Reglementirung nicht zu beseitigen, sondern nur durch eine Aenderung der ganzen wirthschaftlichen Verhältnisse.

Baden.

Karlsruhe, 9. Dez. Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsrath Eisenlohr zu längerem Vortrag. Darnach ertheilte Höchstderselbe den nachbenannten Personen Privataudienz: dem Geheimen Hofrath Dr. Wendt dahier, dem Major a. D. Freiherrn v. Bodman auf Lorettohof bei Freiburg i. B. und dem Ministerialrath Frhrn. v. Bodman dahier. Nachmittags besuchten die Großherzoglichen Herrschaften wieder einige Verkaufslokale. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog bis zum späteren Abend den Vortrag des Legationsrathes Dr. Frhrn. v. Babo entgegen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Mitglied des Israelitischen Oberraths, Oberrath Benjamin Willstätter, das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Postpraktikanten Emil Schmidt von Hannover unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit zum Postsekretär zu ernennen.

Karlsruhe, 7. Dez. Das Verordnungsblatt Nr. 70 der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen enthält: Dienstkleidung der Bahn- und Weichenwärter, Winterfahrplan 1892/93, Kontrole der Fahrgeschwindigkeit, Innerer Personenverkehr, Expreßgutverkehr mit Stationen der schweizerischen Bahnen, Sendungen nach Nichtverbandstationen der Lübeck-Büchener Bahn, Deutscher Levanteverkehr über Hamburg, Stationen mit gleicher Namensbezeichnung, Maßregeln gegen die Cholera, Fahndung auf den Wagen 3021, Organ für die Fortschritte ꝛc., Anwendung der Vereinseinrichtungen, Personalnachrichten. Zum Bahnexpeditor 1. Klasse wurde ernannt: Stationsassistent Theodor Ziegenhain in Muggensturm.

Karlsruhe, 6. Dez. Das Verordnungsblatt Nr. 38 und Nr. 39 der großh. bad. Zolldirektion enthält: Gesetz, betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten; Bekanntmachung, betreffend die Anwendung der vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auf die spanischen Boden- und Industrieerzeugnisse; die Einfuhr von Vieh aus Oesterreich-Ungarn und Italien betreffend; die Maßregeln gegen die Cholera betreffend; Medailleverleihungen; Personalnachrichten; Todesfall.

Karlsruhe, 6. Dez. Das Verordnungsblatt des Großherzoglichen Oberschulraths Nr. 15 theilt den Lehrplan für die höheren Mädchenschulen im Großherzogthum Baden mit. Nachdem nämlich der im „Verordnungsblatte des Oberschulraths" 1877 verkündete Lehrplan für die höheren Mädchenschulen als Mittelschulen für die weibliche Jugend bereits durch die Verfügungen vom 17. Februar 1886 und vom 3. März 1887 mehrfache Aenderungen erfahren hat und nachdem weitere Aenderungen auf Grund der Berathungen der im Jahre 1892 abgehaltenen zweiten Gesammtsitzung der Vorsteher der höheren Mädchenschulen für geboten erachtet worden sind, wird jetzt der aus der Gesammtheit dieser Aenderungen sich ergebende nunmehrige Wortlaut des Lehrplans zur Nachachtung bekannt gegeben.

* **Karlsruhe**, 10. Dez. Dem Vernehmen der „Bad. Korr." zufolge hat die badische Regierung anläßlich der Berathung der Branntweinsteuernovelle im Bundesrath einen Abänderungsantrag zu Gunsten der Interessen der kleineren Brenner bezüglich Ermäßigung der Material- und Zuschlagsteuersätze eingebracht. Derselbe gelangte leider nicht zur Annahme. Die „Offenb. Volksztg." knüpft daran folgende Bemerkungen: 1. Es war bis jetzt nicht erhört, daß einzelne Bundesregierungen bekannt werden ließen, welche Anträge sie im Bundesrathe stellten und welches Schicksal dieselben hatten. Wehe einem Minister Eisenlohr, wenn Solches unter Bismarck vorgekommen wäre. 2. Es ist sehr auffällig, daß die badische Regierung selbst bekannt gibt, wie wenig sie im Bundesrath vermag. Als es sich auf dem letzten Landtage um die Organisirung von vier Ministerien handelte, hat Staatsminister Turban u. A. in's Treffen geführt, daß die speziellen Landesinteressen darunter leiden, wenn in gewissen Fällen die Minister nicht selber nach Berlin gehen können. Württemberg sei uns darin bedeutend voraus. Der vierte Minister oder vielmehr das vierte Ministerium ist mit knapper Mehrheit bewilligt worden. In Berlin scheint es aber nicht besser geworden zu sein. Oder hat kein Minister hingehen können? 3. Wenn sich die Regierung der kleinen Brenner angenommen hat, so hat sie ihre Pflicht gethan. Für diese Pflichterfüllung werden die Herren von der Regierung sehr gut bezahlt.

* **Karlsruhe**, 10. Dez. Mehrere katholische Zeitungen brachten dieser Tage die Mittheilung, in Tauberbischofsheim erscheine von Neujahr ab ein neues Centrumsblatt, „Tauberbote". Dem „Beob." ist bis jetzt eine diesbezügliche Nachricht nicht zugegangen.

* **Karlsruhe**, 10. Dezember. In dem Leitartikel „Ratenloosschwindel" der Nr. 276 des „Bad. Beob." vom 3. Dezember wird erzählt, wie der Agent „einer Frankfurter Ratenbank," der nebenbei Hausirer mit Cigarren und Papier ist, der Familie eines Glasergesellen durch raffinirte Schwindeleien einen Lieferungsschein zu 48 Monatszahlungen à 4 M. aufgedrängt habe, für welche 142 M. der Glasergeselle nach Schluß der Zahlung ein Türkenloos vom Jahre 1870 und ein Sachsen-Meiningerloos im Gesammtwerthe von 120 M. erhält. Mit Bezug hierauf ersucht uns die „Frankfurter Raten- und Rentenbank Stern, Mayser u. Co." um eine öffentliche Erklärung, ob ihre Firma damit gemeint sei oder nicht. Im ersteren Falle würde der Beweis erbracht werden, daß das Gesagte in allen Punkten mindestens eine grobe Unwahrheit sei. Mit Rücksicht darauf, daß das genannte Geschäft durch den Ausdruck von einer Frankfurter Ratenbank allerdings geschädigt werden kann, wollen wir hier bemerken, daß von einer „Frankfurter Raten- und Rentenbank Stern, Mayser u. Co." gar nicht die Rede war, die Firma sich also auch gar nicht getroffen zu fühlen braucht.

* **Karlsruhe**, 10. Dez. Ein Berliner Korrespondent der „Straßb. Post" berichtet über den glanzvollen Verlauf eines am Mittwoch Abend beim Reichskanzler v. Caprivi stattgehabten parlamentarischen Abends, auf dem mit Ausnahme der Socialdemokraten alle Parteien vertreten gewesen seien und schließt seine ausführlichen Schilderungen mit dem Bemerken:

„Noch einige solcher Gelegenheiten zu unmittelbarem gemüthlichen Gedankenaustausch, und der Boden, auf dem sich zu einer Einigung über die allerdings noch zahlreichen streitigen Punkte der großen Berathungsgegenstände kommen läßt, dürfte gewonnen sein."

Wir können diese Ansicht, resp. diesen „Wunsch", der offenbar in erster Linie auf die Militärvorlage hinzielt, nicht vorbehaltlos theilen; wir müßten es vielmehr für eine sehr bedenkliche Schwäche eines Volksvertreters halten, wenn er sein Urtheil, namentlich in einer so wichtigen Frage, durch solche Gelegenheiten auch nur im Geringsten beeinflussen ließe. Der unmittelbare gemüthliche Meinungsaustausch bei Bier, Champagner ꝛc. mag für die Kollegialität der Parlamentsmitglieder und ein freundschaftliches Verhältniß zwischen diesen und den Vertretern der Regierung sehr von Vortheil und deshalb wünschenswerth sein; er würde aber verhängnißvoll werden und das Vertrauen des Volkes zu seinen Vertretern nicht wenig schädigen, erweckte er auch nur im Entferntesten den Anschein, als hätten sich diese resp. einzelne derselben umstimmen lassen. Die Annahme, als versuchten die Herren Minister ꝛc. anläßlich solcher parlamentarischen Festlichkeiten auch nur nebenbei manche zugänglichere Abgeordnete für irgend eine Frage zu gewinnen, liegt uns ferne, allein es läßt sich nicht bestreiten, daß sich nach solchen Veranstaltungen, schon bei manchem Abgeordneten eine gewisse Veränderung gezeigt, seine Opposition an Entschiedenheit gewöhnlich verloren hat. Es kommt das nicht immer vor, aber hie und da. Gewiß ist Jedermann damit einverstanden, wenn in wichtigen Fragen ein Boden zur Einigung zwischen Regierung und Volksvertretung gefunden wird; auch bezüglich der neuen Militärvorlage wäre das sehr zu wünschen, wenn auch unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß entgegen der bisherigen Uebung die Regierung und nicht der Reichstag nachgibt, aber diese Einigung muß im Parlament selbst bezw. in den Kommissionen gefunden werden auf Grund gegenseitiger Ueberzeugung, nicht aber auf einem parlamentarischen Abend bei reichausgestattetem Büffet vielleicht aus Dankbarkeit gegen den „edlen Spender."

□ **Vom Walde**, 9. Dez. Der letzten Nummer des von Pfarrer Kern in Plankstadt redigirten Monatsblattes des badischen Vereins für Bienenzucht war eine Empfehlung verschiedener bei Reiff in Karlsruhe erschienener Bücher beigelegt, von welchen bloß ein einziges — und dies wohl nur um eine faule Ausrede zu haben — über Bienenzucht handelt, während mehrere konfessionell-protestantischen Charakter haben, z. B. „Das christliche Haus", Predigten von Pastor Dr. Mayer, „Abälard und Heloise" von Schabinger. Da nun der Verein zum größten Theil aus katholischen Mitgliedern besteht, so erblicken wir darin einen Mißbrauch des Vereinsblattes, durch welches auf diese Weise protestantische Tendenzschriften in katholische Familien sollen eingeschmuggelt werden. Für diese Taktlosigkeit machen wir den Vereinsvorstand verantwortlich, da er seine Pflicht, derartigen Unfug zu steuern, nicht erfüllt. Wie das Vereinsblatt, so dürfen auch dessen etwaige Beiträge nur mit Bienenzucht und was damit zusammengehört, sich befassen. So lange dies nicht geschieht, wird Herr Kern den wohlbegründeten Vorwurf, daß er seine Stellung als Vorstand des Landesvereins mißbrauche, um unter den Katholiken für den Protestantismus Propaganda zu machen, sich müssen gefallen lassen.

)(**Untereggingen**, 9. Dez. Hier wird nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr die zweite größere Versammlung der Centrumspartei im Landtagswahlkreise Bonndorf-Jestetten stattfinden. Das Lokal „Müller'sche Wirthschaft" ist sehr geräumig und wird der Zuzug von allen Seiten sehr groß werden. Als Redner werden dem Vernehmen nach unter anderen Herren auftreten: Landtagsabgeordneter Bürgermeister Schüler von Ehringen und Oberamtsrichter Gißler von Engen. Ueber den Verlauf werde ich Ihnen berichten.

Vermischte Nachrichten.

** Unsere liebe Kinderwelt jubelt alle Tage von Weihnachten und dem schönen Christbaum mit herrlichen Konfektsachen. In Bezug auf letztere sind wir in der angenehmen Lage, eine reelle und billige Bezugsquelle anzugeben. Wir hatten Gelegenheit Konfekt von der Firma Konfekthaus Scheithauer Plänitz-Dresden zu sehen und waren erstaunt über die Billigkeit, Reichhaltigkeit, Schönheit und Güte desselben. Auch sind die etwa dabei verwandten Farben giftfrei. Für 3 Mk. liefert die Firma ein Kistchen mit ca. 440 mittlerer oder 220 großen Zuckerfiguren, zwei Kistchen für 5½ Mk. und drei Kistchen für 7½ Mk.; extrafeine Konfektfiguren von Crêmechokolade. Fondants ꝛc., nach den feinsten Früchten schmeckend, 3 Pfund netto, für 4 Mk. porto und verpackungsfrei. Händlern werden noch Vorzugspreise bewilligt.

Lokales.

Karlsruhe, 10. Dezember.

St. **Die Weihnachtszeit** rückt immer näher und in den Geschäftslokalen wächst der Verkehr. Zwar bleibt Letzterer, wie man allgemein klagen hört, weit unter den Erwartungen und denen der früheren Jahre zurück, aber wer die gespannten politischen und socialen Verhältnisse dabei in Betracht zieht, wird sich wohl kaum mehr darüber wundern, daß es eben so und nicht anders ist. Die Kaiserstraße macht des Abends, wenn die Läden beleuchtet sind, einen ganz besonders anziehenden Eindruck und überall sieht man das Publikum die oft wahrhaft kunstvoll arrangirten Weihnachtsauslagen der Ladenfenster bewundern. Eine der schönsten, großartigsten und geschmackvollsten Weihnachtsausstellungen ist sicherlich die der Firma Friedrich Blos, Hoflieferant (Wolf und Sohn's Detail); das Auge ist wie geblendet, wenn es den großen prächtigen Raum mit seinen Tausenden von schönen und nützlichen Dingen, mit seinen Luxus- und Gebrauchsartikeln, mit seinem großartigen Fächerlager, mit seinen Toiletten- und Parfümeriegegenständen, mit seinen kunstvollen Leder, Bronce, Cuivrepoli, Holz, Galanterie und anderen Sachen vor sich sieht. Es würde zu weit führen, diese vielen schönen, sich bis in's Minutiöseste ergehenden Dinge alle einzeln anzuführen. Ein hierzu besonders verfaßtes elegantes Verzeichniß ist für jeden Käufer zu haben. Um nach jeder Seite Rechnung zu tragen, ist eine besondere Abtheilung errichtet, welche von den niedersten Preisen an in steigender Weise sehr schöne Luxus- und nützliche Artikel enthält. Von der Solidität und Beliebtheit genannter Firma spricht der sich täglich steigende lebhafte Verkehr am übergenannten und auch wir wollen nicht unterlassen, sie unsern Lesern zu empfehlen.

— **Die Kaiserpassage** hat sich in Folge der ununterbrochenen Rührigkeit und dem Fleiße ihres Besitzers immer mehr gehoben, d. h. der Verkehr ist daselbst ein viel regerer geworden. Der große internationale Bazar mit seinen Tausenden von nützlichen und Luxussachen zu den billigsten Preisen erfreut sich eines sehr lebhaften Zuspruchs; aber auch die anderen Lokalitäten, wie Sibo, Wilkendorf, die Bodega, der Vogelladen, der gegenwärtig eine große Anzahl der auserlesensten Sorten einheimischer und exotischer Vögel enthält und der „Löwenrachen" mit seinem Münchner Stoff sind stark besucht. Es ist dieser Erfolg dem Eigenthümer für die großen Opfer und die viele Mühe, die er bis heute anwandte, wohl zu gönnen. Am Sonntag und Montag war es kaum möglich, in Folge des Gedränges vom Publikum durch die Passage zu kommen.

— **Undank.** Eine gutherzige Frau in der Gartenstraße nahm dieser Tage zwei Handwerksburschen, welche hungrig und obdachlos bei ihr vorsprachen, auf und gab ihnen nicht nur Essen und Trinken, sondern beherbergte sie noch zwei Tage. Als sie sich ordentlich gestärkt hatten und weiter gezogen waren, bemerkte die gute Frau, daß ein paar ganz neue Zugstiefel verschwunden waren und an deren Stelle ein paar total zerrissene schmutzige standen. Das war der Dank der Strolche für die genossene Gastfreundschaft.

— **Angezeigt.** Zwei Kunstgewerbeschüler, welche Nachts groben Unfug trieben und durch Lärm und Geschrei die Nachtruhe störten, wurden von der Polizei betreten und angezeigt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Dez. Ahlwardt wurde zu einer Gesammtstrafe von fünf Monaten Gefängniß und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt. Die Begründung des Urtheils hebt hervor, die Brauchbarkeit der Löwe'schen Gewehre sei durch die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten keineswegs beeinträchtigt, die Auskünfte der Militärbehörden stellen vielmehr die glänzenden Resultate fest. Der Angeklagte habe offenbar von der ganzen Sache nichts verstanden. Da kein Beweis erbracht sei, daß Ahlwardt die Unwahrheit seiner Behauptungen gekannt hat, ist gegen ihn der mildere Paragraph angewendet; eine Wahrnehmung berechtigter Interessen liege nicht vor.

Abschied.

Am heutigen Tage lege ich die Redaktion des „Bad. Beobachters" nieder, nachdem ich dieselbe fast vier Jahre geführt und während dieser Zeit bemüht war, nach besten Kräften den Interessen der badischen Centrumspartei und katholischen Kirche zu dienen. Ich scheide, indem ich meinen Mitarbeitern den herzlichsten Dank sage und der Centrumspartei sowie dem „Bad. Beobachter", der in den letzten Jahren fast das Doppelte seiner Abonnentenzahl erreicht, auch für die Zukunft das beste Blühen und Gedeihen wünsche.

Karlsruhe, 10. Dezember 1892.

J. Rüttgers.

Handel und Verkehr.

Rastatt, 7. Dez. (Fruchtmarkt.) Weizen 17.75, 17.40, 17.— Mk., Korn 15.25, 15.10, 15.— Mk., Gerste 15.—, 15.—, 15.— Mk., Hafer 14.—, 14.—, 14.— Mk., Welschkorn 14.—, 14.—, 13.— Mk., Kernen —.—, —.—, —.— Mk. Eingeführt und verkauft wurden: Weizen 2900 Kilo, Korn 3200 Kilo, Gerste 1200 Kilo, Hafer 600 Kilo, Welschkorn 2700 Kilo, Kernen — Kilo.

Mannheim, 8. Dez. (Produktenbörse.) Weizen per März 16.80, per Mai 16.95, per Juli 17.25. Roggen per März 14.65, per Mai 14.80, per Juli 14.60. Hafer per März 14.50, per Mai 14.90, per Juli 14.60. Mais per März 11.60, per Mai 11.60, per Juli 11.60. Tendenz: behauptet.

Karlsruher Standesbuchs-Auszüge.

Eheaufgebote: 8. Dez. Wilhelm Stumpp von hier, Bahnhofarbeiter hier, mit Regine Trippel von Steinmauern. — Hermann Bollmann von Hellerfeld, Oberlagerisgehilfe hier, mit Maria Veit von Bodersweier. — Jakob Knittel von Bergfreiheit, Hausdiener hier, mit Karoline Bickel von Hagsfeld.

Geburt: 6. Dez. Herbert Viktor Eugen, Vater Max von Beureau, Kaufmann.

Todesfälle: 8. Dez. Leopold Kunz, Bäckermeister, ein Ehemann, alt 41 Jahre. — Luise Martin, ledig, alt 18 Jahre. — Lina, alt 21 Tage, Vater Adam Heß, Cementeur. — Paula, alt 3 Monate 21 Tage, Vater Xaver Häns, Schuhmacher. 9. Dez. Elsa Alma, alt 5 Monate 26 Tage, Vater Friedrich Müller, Schreibgehilfe.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen; auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimath sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoirs, auch der kleinsten Werke, sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik außer in Interlaken und Riga keine Niederlagen hat. Es werden auch Theilzahlungen an vertrauenswürdige Personen bewilligt und illustrirte Preislisten franko zugesandt.

☞ Die diesjährige **sehr schön illustrirte Weihnachtsnummer** der **„Sterne und Blumen"** wird unter dem Titel

„Weihnachtsglocken"

auch **separat** abgegeben. Bei Bestellung von **mindestens 3 Exemplaren** liefern wir dieses Festblatt **portofrei zu 4 Pfg. pro Exemplar.** Auf **je 10** Exemplare wird ein **Freiexemplar** gegeben. Eine **einzelne** Nummer kostet **10 Pfg.** Der **Inhalt** der **„Weihnachtsglocken"**, welche die größeren Bilder: **„Weihnachtsidylle"**, **„Der Kinder Weihnachtstraum"** enthalten, ist folgender:

„Christfest" (Betrachtung).
„Das schönste Christgeschenk" (Gedicht).
„Der Segen der Arbeit" (Weihnachtsgeschichte).
„Der Kinder Weihnachtstraum" (Gedicht).
„Christnacht" (Gedicht).
„Der Weg zum Christkindlein" (Weihnachtsmärchen).
„Die Hirten".

☞ **Das Festblatt eignet sich überall zur Massenverbreitung.**

Wir ersuchen die **Bestellungen** auf dasselbe **sofort** zu machen, damit **rechtzeitig** geliefert werden kann.

Expedition des „Badischen Beobachters".
Karlsruhe.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

MENZER's Griechische Weine:
sind sehr billig.

Probekisten von **je 12 grossen Flaschen**, herb, süss oder claret:

Marke	A.	B	C.	D.	F.	G.
	18 Mk.	18 Mk. 60 Pfg.	20 Mk. 40 Pfg.	19 Mk.	12 Mk.	12 Mk.

Weisse deutsche Tischweine von 50 Pfg. der Liter an. Rothe deutsche Tischweine von 100 Pfg. der Liter an.

Bitte verlangen Sie die ausführliche **Preisliste** von **J. F. Menzer** Neckargemünd.

Für Weihnachten

empfiehlt die Unterzeichnete ihr reichhaltiges Lager von

Illustrirten Prachtwerken, Klassikern, Anthologien,

sowie kleinere Geschenkliteratur jeden Preises;

Atlanten, Globen,

Gebet- und Erbauungsbüchern

in deutscher, englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache, in einfachsten bis feinsten Einbänden

Volks- und Jugendschriften, Bilderbüchern, Gesellschaftsspielen, Modellir- und Zeichen-Vorlagen;

ferner eine reiche Auswahl von Kunstblättern in

Stahl- u. Kupferstich, Chromographien, Oeldrucken, Email-Photographien, Grazüren,

sowie

religiösen Photographien

in Cabinet-, Boudoir- und großen Formaten, mit und ohne Rahmen, und ist gerne bereit, auch **nach auswärts Sendungen zur Auswahl zu machen, sowie Weihnachtskataloge mitzutheilen.**

Freiburg im Breisgau. **Literarische Anstalt**

und deren **Agentur** in **Karlsruhe**, Herrenstraße 34.

Für bevorstehende Weihnachten

empfiehlt sich die

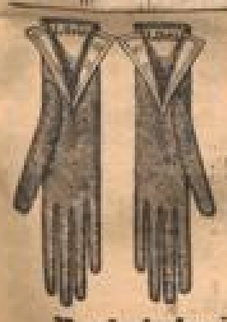
Bilderrahmen-Fabrik u. Bilder-Einrahmungs-Geschäft

von **Anton Jägel,** Spitalstraße 38, am Spitalplatz,

zum Einrahmen von Bildern und Photographien in nur solider Arbeit und außergewöhnlich billigster Preisberechnung. Großes Lager in Bildern vom einfachsten bis zum feinsten Kunstblatt, mit und ohne Rahmen, Photographierahmen, Kruzifixen und gestickten Hausregen.

Spiegel in allen Größen und Preisen.

Großes Lager in Bilderrahmen-Leisten vom einfachsten bis zum feinsten und neuesten Muster und verkauft solche in Stangen und einzelnen Metern zum billigsten Fabrikpreis. Anfertigung von **Vergolder-Arbeiten** zur billigsten Berechnung.



Ludwig Oehl,

Grossh. Hoflieferant,

116 Kaiserstrasse 116,

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

ganz besonders geeignet:

Handschuhe jeder Art in bekannter Güte,
Cravatten in den neuesten Formen und Stoffen,
Scarfs (Tücher unter den Mantel),
Hosenträger aller Systeme,
Gamaschen für Herren, Damen und Kinder, 5.2.
Gutscheine (Bons) für Handschuhe,
Handschuh-Kasten.

Silberplattirte Gegenstände,

solidester Fabrikate, in wirklich geschmackvollster Ausführung, empfehle als hübsche

Weihnachtsgeschenke

zu den **billigsten Preisen** am Platze.
Garantie für **langjährige Haltbarkeit.**

H. Reuter, Juwelier,
Waldstraße 53.

Kinderspielwaaren à 50 Pfg. in großer Auswahl, **Gaben zu Christbaumverloosungen à 50 Pfg., 1** bis **1.50** und **2 Mk.,** extra ausgestellt, reichhaltige Auswahl, empfehle zur gefl. Abnahme.

E. Fähnle,
Kronenstraße, neben Nr. 42.

Auf bevorstehende

Weihnachten

empfehle ich:

rohen und gekochten Schinken in großer Auswahl,
Schinken ohne Knochen von 3 Pfund an,
Vorderschinken in jeder Größe,
fst. Göttinger-,
fst. Salami-,
fst. Gänseleberwurst u. s. w.

Chr. Zimmermann,
Wurstler,
Kaiserstraße 227.

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind

Schuhwaaren

aller Arten.

Ich lasse von heute an auf sämmtliche **Winterartikel** eine **bedeutende Preisermäßigung** eintreten und mache nachstehend auf einige zu **Weihnachtsgeschenken besonders geeignete** Artikel aufmerksam.

Winter-Schuhwaaren:

Filz-Schuhe
mit Filz- und Ledersohlen:
für Kinder . . . . . von 45 Pfg. an,
für Damen . . . . . „ 80 „ „
für Herren . . . . . „ 90 „ „

Filz-Schuhe mit Absätzen von M. 1.50 an,
Filz-Stiefel mit Lederbesatz von M. 2.50 an,
Tuch-Schuhe (sächsische) mit Holznägeln,
Augsburger Tuchschuhe, Lasting- und Filz-Schuhe mit Lammfellfutter.
Tuch-Schnür-, Knopf- und Zug-Stiefel,
Kinder-Filz-Schuhe in großer Auswahl,
Wiener Sammt- und Amschlag-Schuhe,
Wiener Leder-Haus-Schuhe,
Wiener Chevreau-Stiefel mit Plüsch- oder Lammfellfutter.

Größte Auswahl.
Billige Preise.

N. A. Adler,

141 Kaiserstraße 141.

Als Weihnachtsgeschenke besonders geeignet, empfehle:

Filz- und Lasting-Schuhe (Damen), mit Absätzen, solid, früherer Preis M. 3. — 3.50, à M. 2. — bis M. 2.50,
Filz-Knopf-Stiefel (Damen), mit Lackleederbesatz, solid, früherer Preis M. 8.—, à M. 5 —,
Manchester-Knopf-Stiefel in eleganter, solider Ausführung, früherer Preis M. 12.—, à M. 6.50,
Wiener Tanz-Schuhe in ca. 40 Sorten von M. 2. — an,
Herren-Tanz-Stiefel, Gummi-Schuhe, Tuch-Gamaschen à M. 2.25,
Knaben-Stulpen-Stiefel.

141 Kaiserstraße 141.

N. A. Adler.

Leder-Schuhwaaren:

Damen-Zugstiefel von M. 4.— an,
Herren-Zugstiefel, solide Ausführung, von M. 5.— an,
Herren-Zug-Stiefel (Gelegenheitskauf), früherer Preis M. 10 — bis 12.—, à M. 7.— (elegant und solid),
Damen-Zug-Stiefel mit Lackblatt, schöne Ausführung à M. 6.—,
Wiener Knopf- und Zug-Stiefel in großer Auswahl,
Wiener Herren-Stiefel.

Großes Lager der Fabrikate der ersten deutschen Schuhfabrik von **N. Wolf** in Mainz.

☞ Für Qualität meiner Waare leiste Garantie, indem ich jeden nicht durch natürliche Abnützung entstandenen Schaden **umsonst** reparire, event. ein **anderes Paar** als Schadenersatz gebe.

Außergewöhnliche Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe in Kleiderstoffen.

Damentuche, doppelbreit, in allen modernen Farben, per Meter 85, 90 Pf., 1 Mk.,
Kleiderstoffe, doppelbreit, neueste Sachen, gestreift, carrirt und einfarbig, per Meter 60, 70, 80, 90 Pf. und höher.
schwarze Cachemires, doppelbreit, reinwollen, per Meter von 90 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten,
schwarze Fantasiestoffe, gestreift und geblümt, per Meter Mk. 1.—, 1 25 und höher
NB. Die angesammelten Reste werden zu und unter'm Selbstkostenpreis abgegeben.

3.1

Emil Bächler,

Kaiserstraße 135, zwischen Marktplatz und der kleinen Kirche.

Für den

Winter- und Weihnachtsbedarf

empfehle in größter Auswahl, guten Qualitäten bei billigsten Preisen:

Kopf- und Schultertücher, Pelerinen, Hüllen, Wollbarben, Echarpes, Pulswärmer, Gamaschen, Kinderkleidchen, Jäckchen, Capoten, Mützen,
Strümpfe, Socken, Cachenez, Handschuhe, Schürzen, Corsetten, Hosenträger, Kravatten, Catwer- und Seidenstiefel, Anstäh- und Einlegesohlen,
Unterkleider jeglicher Art für Herren und Damen,
Strickwolle in nur guten und besten Qualitäten.

Karl Keller Sohn,
Ecke der Sophien- und Hirschstraße 35 a.

Franz Buhlinger,

Uhrmacher,
Spitalstraße 32,

empfiehlt zu passenden

Weihnachtsgeschenken

in reichster Auswahl **goldene** und **silberne Damen- und Herrenuhren, Regulateure** (14 Tage gehend), **Wecker, Ketten** 2c. zu bekannt billigsten Preisen bei vollster Garantie.

Stanley-Watch besonders für **Magazinier** geeignet, prachtvoll. Geh., **Doppel-Deckel** 2 Jahre Garantie für tadellosen Gehen, **per Stück Mk. 26.50.** 5 2.

Uhrketten.

500 Stück **ff. Damen- und Herren Uhrketten** in Double und Talmi gebe zu jedem Preise ab. Reinde Sachen besonders zu Geschenken geeignet. Man sehe **die Fenster-Ausstellung.**

Schweizer Uhren-Manufaktur,
Karlsruhe, Hebelstraße 11.
Die Weihnachten Sonntags geöffnet 11 bis 7 Uhr.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Morgen (Sonntag) Abend halb 8 Uhr, im großen Saal der „Burg Zähringen"

außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Beschaffung einer Theaterbühne.

Hierauf **Vortrag,** gleichzeitig Auflage, bezüglich der namentlich an die Einrichtung der rückständigen Beiträge erinnert wird. Zu der morgen Nachmittag 5 Uhr im gleichen Lokal stattfindenden Generalversammlung des Männervincentiusvereins sind die Mitglieder unseres Vereins ebenfalls eingeladen.

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.

Wie alljährlich, beabsichtigt der Kath. Gesellenverein auch dieses Jahr wieder seinen Mitgliedern zu Weihnachten eine **Christbescheerung** zu veranstalten. Wir bitten die werthen Freunde und Gönner des Vereins um gütige Beiträge. Gaben an Geld oder geeigneten Geschenken nehmen dankbarst entgegen: Hausmeister **Maas,** Sophienstraße 58, Stadtmeßner **Kaiser** und Kaplan **Thoma,** Präses.

Läufer-Reste, Vorlagen, Tisch-Decken, Kommode-Decken von 1 M. an und **Schoner,**

Bettdecken,

große weiße von M. 1.50 farbige von M. 2.50 an, sowie

wollene Schlafdecken.

Preise bekannt billigst.

Oskar Beier.
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz. 8.1.

Offeriren aus eigener Räucherei:
100 Stück **große Gangfische** 15 Mk.
„ „ **mittlere** „ 12 „
„ „ **kleinere** „ 10 „
Hochachtungsvoll

Gebrüder Einhart,
Grossh. Hoflieferant.
Telegramm-Adresse: Einhart, Fischhandlung, Konstanz.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 11. Dezbr. 16 V. a. Ab. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Stadtgartentheater Karlsruhe.

Sonntag, den 11. Dez. 14 Vorstellung. **Krieg im Frieden.** Lustspiel in drei Akten von G. v. Moser und F. v. Schönthan. Anfang 4 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Der allmächtige Gebieter über Leben und Tod hat heute früh unerwartet schnell den hochwürdigen Pfarrer

Benedikt Falk

in Amoltern, im 70. Lebensjahre, aus dem irdischen Leben in die Ewigkeit abgerufen.

Die Seele des Verstorbenen wird dem frommen Gebet seiner Amtsbrüder und Freunde empfohlen.

Im Namen seiner Angehörigen:
Haberstroh, Dekan.
Kiechlinsbergen, 9. Dez. 1892.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur **Vergrößerung** der katholischen **Pfarrkirche** in **Werbachhausen**, Amts Tauberbischofsheim, sollen abzüglich der Fronen zur Ausführung in Akkord vergeben werden:

	im Anschlag zu Mark.
Abbruch- u. Maurerarbeiten	2734.16
Steinhauerarbeit	1291.74
Zimmerarbeit	1402.46
Verputzarbeit	596.00
Schreinerarbeit	1048.19
Glaserarbeit	54.50
Schlosserarbeit	671.89
Blechnerarbeit	351.55
Tüncherarbeit	513.78
Pflästererarbeit	86.60

Nach Prozenten der Kostenberechnung ausdrückende Angebote hierauf wollen verschlossen und mit Aufschrift „Angebot" versehen, längstens bis **Donnerstag den 29. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr, bei Kath. Stiftungsrath Werbachhausen portofrei eingereicht werden, woselbst unterdessen die Pläne, Kostenb.-rechnungen und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Heidelberg, den 7. Dezember 1892.
Erzbischöfliches Bauamt:
Maier.

Orgelausschreiben.

Für die neuerbaute gothische Kirche in Buchholz soll eine neue Orgel mit fünfzehn Registern und doppeltem Manuale angeschafft werden. Schriftliche Angebote mit Zeichnungen des gothischen Gehäuses und Angabe der Vertragsbedingungen sind bis 10. Januar 1893 zu richten an den **Katholischen Stiftungsrath.**

Buchholz, den 9. Dezember 1892.

Für Holzbildhauer.

Für unsere neuerbaute frühgothische Kirche sollen im kommenden Jahre neu erstellt werden

	im Anschlag zu M.
eine neue Kanzel	700.—
zwei neue Beichtstühle, zus.	500.—
eine Kommunionbank	500.—
einen Taufstein	250.—

Zeichnungen dieser Gegenstände sowie des Hochaltars (Anschlag 3000 M.) und der beiden Seitenaltäre (Anschlag zusammen 2000 Mark) sind bis 10. Januar 1893 an den Unterzeichneten zu richten mit Preisangabe. Die Zeichnung des Grundrisses der neuen Kirche liefert das Erzbischöfliche Bauamt Freiburg auf Verlangen.

Buchholz, den 9. Dezember 1892.
Katholischer Stiftungsrath.

Festhalle.

Sonntag, den 11. Dezember 1892,
Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT

(Streichorchester)
gegeben von der Kapelle des
Badischen Leib-Grenadier-Regiments
unter Leitung des
Königl. Musikdirektors **Adolf Boettge.**
Eintritt: Abonnenten 20 ₰, Nichtabonnenten 50 ₰.

Agentur der Literarischen Anstalt (Freiburg i. B.),

Karlsruhe, Herrenstraße 34,

empfiehlt zu **Festgeschenken** ihr reiches Lager von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Erzählungen, Gedichten, Prachtwerken, Werken aus allen Wissenschaften, Gebet- und Erbauungsbüchern, Kupferstichen, Bildwerken** Kataloge gratis und franko!

Alle in hiesigen und fremden Zeitungen und Katalogen angezeigten Bücher, Bilder ꝛc sind durch uns zu den gleichen Preisen zu beziehen!

Zu beziehen durch die Unterzeichnete.

Weihnachts-Geschenke

Zu beziehen durch die Unterzeichnete.

aus der **Herder'schen Verlagshandlung** zu Freiburg im Breisgau.

Der Königin Lied. Von **Emilie Ringseis.** Dichtung in drei Büchern. 8°. Erstes Buch: **Magnificat.** (XVIII u. 240 S.) In eleg. Original-Einband: Leinw. mit Goldpressung und Goldschnitt M. 5. — Zweites Buch: **Hosanna.** (VIII u. 268 S.) Geb. M. 5. — Drittes Buch: **Kreuz und Halleluja.** (X u. 214 S.) Geb. M. 4.50. — Das ganze Werk vollständig in einem Bande. (XXXVI u. 729 S.) Geb. in Orig.-Einband M. 18. — (Das 2. u. 3. Buch sind soeben erschienen.)

Die XIV Stationen des heiligen Kreuzwegs nach Kompositionen der **Malerschule des Klosters Beuron.** Mit einleitendem und erklärendem Text von Dr. P. Keppler. Zweite Auflage. 14 Lichtdrucktafeln, wovon 2 Doppeltafeln. Grösse der Tafeln 29 : 32 cm ohne Rand, 33½ : 48 cm mit Rand; der Doppeltafeln 18 : 61 cm ohne Rand, 33½ : 79 cm mit Rand. Text gr. 8°. (IV u. 76 S.) Tafeln u. Text aus. in Halbleinw.-Mappe M. 10; in eleg. Leinw.-Mappe M. 13.50. (Soeben erschienen.)

Darstellungen aus dem Leben Jesu und der Heiligen. In Holzschnitt ausgeführt nach Original-Zeichnungen von Prof. **Ludwig Seitz** in Rom. 4°. (IV S. u. 49 Bilder in Schwarz- und Tondruck auf Büttenpapier.) Kart. M. 2; fein geb. in Leinwand M. 5.

Hermann v. Mallinckrodt. Die Geschichte seines Lebens. Von **O. Pfülf** S. J. Mit v. Mallinckrodt's Bildniß in Lichtdruck und zehn anderen Abbildungen. gr. 8°. (XII u. 638 S.) Geb. in Leinw. mit Goldpressung M. 9.60. (Soeben erschienen.)

Jesuiten-Fabeln. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte von **Bernhard Duhr** S. J. Zweite Auflage. 8°. (VIII u. 899 S.) Eleg. geb. in Leinw. mit reicher Goldpressung und Rothschnitt M. 8.60. (Soeben erschienen.)

Johannes Janssen. 1829–1891. Ein Lebensbild, vornehmlich nach den ungedruckten Briefen und Tagebüchern desselben entworfen von **L. Pastor.** Mit Janssen's Bildniß und Schriftprobe. gr. 8°. (VIII u. 152 S.) Geb. (wie die „Geschichte") in Leinw. M. 2.60 in Halbfranz M. 3.80. (Soeben erschienen.)

Lebensblätter. Erinnerungen aus der Schulwelt von **Dr. L. Kellner.** Mit dem Bildniß des Verfassers. Zweite ergänzte Auflage. 8°. (XII u. 618 S.) Geb. in Leinwand mit Goldtitel und Goldschnitt an der oberen Schnittfläche M. 5.2... (Soeben erschienen.)

Psallite sapienter. „Psallirei weise!" Erklärung der Psalmen im Geiste des betrachtenden Gebets und der Liturgie. Dem Klerus und Volk gewidmet von Erzabt Dr. **Maurus Wolter.** 5 Bände. (Bd. 1–IV in 2. Aufl.) gr. 8°. (XXXII u. 3012 S.) Geb. in Halbfrz. mit Rothschnitt M. 41. (Die zweite Auflage des III. Bandes ist soeben erschienen.)

Apologie des Christenthums vom Standpunkte der Sitte und Kultur. Durch Fr. **Albert Maria Weiß** O. Pr. Vollständig in fünf Bänden. (Bd. I–IV in 2. Auflage.) 8°. (XCII u. 4836 S.) Geb. in Halbfranz M. 46.2... (Die zweite Auflage des IV. Bandes ist soeben erschienen.)

Die grossen Welträthsel. Philosophie der Natur. Allen denkenden Naturfreunden dargeboten von **Tilmann Pesch S. J.** Zweite, verbesserte Auflage. Zwei Bände. gr. 8°. (XL u. 1416 S.) Geb. in Halbfranz M. 22. (Soeben erschienen.)

Leben des hl. Aloysius von Gonzaga, Patrons der christlichen Jugend. Von **M. Meschler** S. J. Dritte Auflage. Mit drei Lichtdruckbildern nach authentischen Vorlagen. 8°. (XII u. 302 S.) Eleg. geb. M. 3.40.

Der selige Markgraf Bernhard von Baden in seinem Leben und seiner Verehrung. Von P. **O. Ringholz** O. S. B. Mit 3 Farbentafeln und 18 Abbildungen im Texte. 8°. (XIV u. 20.. S.) In Orig.-Einband: Leinw. mit Rothschnitt M. 6.

Verzeichniß zu Festgeschenken geeigneter Bücher und Bildwerke aus der **Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg** im Br. 1892. Mit vielen Illustrationen. 8°. (56 S.) Gratis.

Freiburg im Breisgau. **Literarische Anstalt**
und deren **Agentur** in **Karlsruhe,** Herrenstraße 34.

Weihnachten 1892.

Niederlage von Chocolade Marquis, englischen Früchten und Pfeffermünz-Drops etc.

Niederlage der Parfümerien und Toilette-Seifen von F. Wolff & Sohn.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist mit dem Neuesten sowohl in **Luxus-** als **praktischen Gegenständen** aller Art auf das Reichhaltigste ausgestattet und lade zu deren Besuch ergebenst ein.

☞ Von jetzt ab bis nach den Feiertagen ist mein Geschäft auch an Sonntagen geöffnet. ☜

Corsetten-Ausverkauf!

Wegen Umzug sind für alle Sorten meines enorm grossen, mit den neuesten und besten Erzeugnissen der Corset-Branche ausgestatteten Lagers die **Preise ganz ausserordentlich ermässigt** worden und mache ich auf vorzüglich sitzende

Corsets für corpulente Damen

ganz besonders aufmerksam. 65

Pariser Corset-Fabrik A. Lucas,

Kaiserstrasse 161, **Eingang Ritterstrasse.**

Kathol. kaufm. Verein „Fidelitas".

Zu der am

Dienstag, den 13. Dezember d. J.,

Abends 9 Uhr, im Vereinslokale „Burg Zähringen", Marienstraße 16, 2. Stock, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung laden wir unsere verehrlichen Mitglieder mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen ergebenst ein.

Tages-Ordnung:
I. Berichterstattung und Rechnungsablage des Vorstandes;
II. Neuwahl des Vorstandes für das kommende Vereinsjahr;
III. Etwaige vorliegende Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

W. Eims Nachfolger,

Blumen- und Kranz-Fabrik,
Karlsruhe, Adlerstrasse Nr. ..
zwischen Kaiserstrasse und Schlossplatz

Als **Weihnachtsgeschenke** empfehle:
Künstliche Blumen, Pflanzen und Blumenkörbchen.

Violinen, Viola, Cello, Bögen, Prim-Concert-, Elegie-, Streich- und Accord-Zithern, Mandolinen, Guitarren, Flöten, Musikwerke, Violin- und Zitherkästen, Notenpulte ꝛc.

Italienische und Deutsche quintenreine **Darmsaiten,** sowie selbstübersponnene in vorzüglicher Güte empfiehlt

Joh. Padewet, 81
Hof-Instrumentenmacher und Reparateur,
Karlsruhe, Kaiserstraße 132.

Kaiser-Wilhelm-Passage Nr. 523

Grösster internationaler Bazar

in Karlsruhe,

reichhaltigste Auswahl in Weihnachtsgeschenken, Galanterie-, Schmuck- und Spielwaaren,
sowie Haushaltungs-Gegenständen aller Art.

Bedeutendstes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche.
Grosse Puppen-Ausstellung.
Grosse Pferde-Ausstellung.

Weihnachtsfest, es rückt heran,
Kaufen ist ja leicht gethan!
Hat man Geld genug im Beutel,
Ohne Geld ist alles eitel;
Doch für wenig Mittel hat

Die Passag' sehr viel parat;
Geht zum Bez in die Passage,
Kaufet dort nur mit Courage.
Denn für wenig Geld Ihr findet
Vieles, was Euch sehr bald bindet.

Restauration Löwenrachen

mit vorzüglichem **„Münchener Bier".**

Zur Winter-Saison:

Bad-Anstalt zum Römischen Kaiser
nach dem neuesten Comfort eingerichtet.

Gottesdienst.

Sonntag, den 11. Dezember 1892.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.

6½ Uhr Rorateamt.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Strobel.
11 . Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Thoma.
2½ Uhr Christenlehre.
3 Uhr Vesper.

Kathol. Kapelle im Kadettenhaus.
7½ Uhr Gottesdienst m. Communion: Herr Divisionspfarrer Berberich.

Liebfrauenkirche.
6½ Uhr Rorate.
8½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Kur. Brettle.
9½ Uhr Hauptgottesdienst Herr Kaplan Popp.
2 Uhr Christenlehre.
2½ Uhr Adventsandacht.

St. Peter- und Paulskirche
(Stadttheil Mühlburg)
Früh ½7 und ½8 Uhr Austheilung der hl. Kommunion.
9½ Uhr Hauptgottesdienst.
2 Uhr Christenlehre und Herz-Jesu-Andacht.

Ettlingen.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Schülergottesdienst mit Homilie
9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
1½ Uhr Christenlehre für die Mädchen.
2 Uhr Vesper.

Apollinaris, Emserwasser, Selterswasser, Syphon, Sodawasser, Himbeersaft
empfiehlt
Franz Mayer, Kronenstraße 18.

A. Hügler,

Karlsruhe, Werderplatz 25,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** in
feinstem Oberländer Tafel-Obst,
graue Reinetten,
rothe Reinetten,
Luisen,
Herrenäpfel,
verschiedene Sorten **Kochäpfel**
von 15—16 Pfg. per Pfund bei Mehrabnahme billiger; ferner
prima frische italiener Eier,
per 100 Stück Mk. 7.50,
prima große Kalkeier,
per 100 Stück Mk. 6.60,
feinste Oberländer Tafelbutter, Nüsse, Kastanien u. s. w.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Abonnements 5 Reisen Mk. 1.—
Diese Woche:

Nord-Afrika.

Das Sultanat Marocco.
Neue hochinteressante Moment-Aufnahmen.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: J. Rüttgers. — Für Handel u. Landwirthschaft, Handel u. Inserate: H. Vogel. Beide in Karlsruhe.
Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe. Direktor: H. Vogel.